

Gottesdienst zum Buss- und Bettag am 19. November 2025 in der Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Gehalten von Pfarrer Michael Hüstebeck

Eingangsgebet

Gott, du Ursprung unseres Lebens,
wir kommen heute zu dir mit allem,
was uns freut,
was uns bedrückt,
was uns antreibt
und was uns müde macht.

Du kennst die Wege unseres Dienstes,
die Lasten unserer Verantwortung,
die offenen Fragen unseres Herzens.
Nichts ist dir fremd,
nichts verborgen,
nichts zu klein oder zu groß.

Öffne uns in dieser Stunde für dein Wort.
Mach uns empfänglich für deine Nähe.
Lass uns zur Ruhe kommen in dir.
Nimm von uns den Druck, funktionieren zu müssen,
und schenke uns die Freiheit deiner Gnade.

Prüfe uns, Herr –
nicht mit Härte, sondern mit deiner warmen, klärenden Liebe.
Wecke in uns den Kern, der längst dir gehört.
Lass uns spüren, dass wir gehalten sind
und geführt werden
von deinem guten Geist.

Darum bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn.
Amen.

Andacht – mit neuem Namibia-Einstieg

„Wie der Tiegel das Silber und der Ofen das Gold, so prüft der HERR die Herzen.“
(Spr 17,3)

Gebet vor der Andacht

Barmherziger Gott,
wir kommen vor dich mit allem,
was uns beschäftigt, bewegt und manchmal auch beschwert.

Du kennst unsere Wege,
unsere Gedanken,
unsere verborgenen Fragen
und unsere unausgesprochenen Sehnsüchte.

Öffne uns jetzt für dein Wort.
Mach unsere Herzen weich, wo sie hart geworden sind.
Mach sie aufmerksam, wo sie abgelenkt sind.
Mach sie frei, wo sie sich selbst im Wege stehen.

Prüfe uns, Herr –
nicht mit Härte, sondern mit deiner warmen, klärenden Nähe.
Nimm fort, was uns hindert.
Wecke auf, was du in uns gelegt hast.
Zeige uns den Kern, der uns mit dir verbindet: Christus in uns.

Schenke uns die Gnade der Umkehr,
die Freiheit der Vergebung
und die Freude darüber, dass du uns nicht loslässt.

Rede du –
und gib uns Ohren, die hören.
Amen.

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Mir wurde von Reisenden erzählt, dass es in manchen namibischen Naturreservaten an den Ausfahrten kleine Tafeln gibt, auf denen nur ein einziges Wort steht:

„Check!“

Ein freundlicher, leiser Hinweis:

Halt kurz an.

Sieh nach.

Prüfe dich.

Hast du genug Wasser dabei?
Genug Treibstoff?

Den Permit?

Ersatzreifen?

Wer diesen Moment des Innehaltens überspringt, riskiert später ernste Schwierigkeiten – denn draußen, in der Weite der Savanne, können kleine Nachlässigkeiten schnell gefährlich werden.

Es ist kein Befehl, keine Drohung, kein erhobener Zeigefinger – sondern ein stiller Schutzhinweis:

Lieber kurz prüfen als später feststecken.

Nicht alle Hinweise in unserem Leben kommen so klar daher. Viele sind leiser, unauffälliger, unscheinbarer.

Und gerade direkte Fragen anderer Menschen treffen uns oft an empfindlichen Stellen. Wir spüren sofort: *Da will jemand etwas von mir wissen, das ich vielleicht selbst nicht so genau wissen will.*

Infragestellung fühlt sich selten angenehm an, weil sie uns zeigt, dass wir nicht alles im Griff haben, dass wir Fehler machen, dass wir verletzlich sind.

Schnell gehen die Türen unseres Inneren zu – aus Schutz, nicht aus Trotz.

Manchmal hören wir in solchen Fragen einen Vorwurf, obwohl keiner gemeint ist.

Oder wir fühlen uns kontrolliert, obwohl jemand nur aufmerksam nachfragt.

Unsere erste Reaktion ist dann oft Abwehr:

„Das brauche ich jetzt nicht.“ – „Ich weiß schon, was ich tue.“

Dabei sind manche Hinweise in unserem Leben wie diese kleine Tafel am Ausgang eines Reservats:

keine Strafe,

keine Kontrolle,

keine Herabsetzung,

sondern gut gemeinte Erinnerungen – leise Hinweise, die uns sagen wollen:

„Pass auf dich auf.

Prüfe dich.

Es könnte dir später helfen.“

Unser morgiger Buß- und Betttag will ebenfalls ein Erinnerungsschild sein. Ein Wegweiser, der einlädt, in sich zu gehen, innezuhalten, umzukehren, sich verändern zu lassen.

„Wie der Tiegel das Silber und der Ofen das Gold, so prüft der HERR die Herzen.“

Das Bild aus den Sprüchen Salomos ist ursprünglich ein metallurgisches. Silber und Gold werden gereinigt, indem sie im Tiegel erhitzt werden. Der Schmelzer schlägt nicht auf das Metall ein. Er zertrümmert es nicht. Er setzt es keiner Gewalt aus.

Er erhitzt – und wartet.

Durch die Wärme steigt die Schlacke nach oben: alles, was das Metall verunreinigt, tritt freiwillig an die Oberfläche.

So wirkt Gottes Prüfung:

nicht zerstörend,

nicht hart,

nicht strafend.

Gottes Hitze ist warm, nicht vernichtend.

Sie bringt das ans Licht, was uns belastet – nicht um es uns vorzuhalten, sondern um es uns abzunehmen, wie die Schlacke.

Der Tiegel zerstört das Silber nicht. Er macht sichtbar, was längst in ihm steckt.

Gottes Prüfung brennt nicht nieder – sie brennt frei.

Viele Menschen verbinden „Buße“ heute trotzdem mit Strafe. Das Wort „Bußgeld“ verdeckt, was ursprünglich gemeint ist: Umkehr, Reue, Wandlung. Strafen sollen wehtun, damit wir uns künftig anders verhalten. Wenn sie wirklich eine nachhaltige Veränderung bewirken, empfinden wir am Ende sogar eine gewisse Erleichterung. Lernen durch Schmerzen – Schmerzen, die am Ende guttun.

Doch die Worte Jesu im Evangelium stellen sich diesen Gedanken wie ein harter Granitblock entgegen:

Entweder der Baum ist gut – dann sind seine Früchte gut.

Oder er ist faul – dann trägt er faule Früchte.

Keine Grauschattierungen. Kein Raum für Kompromisse.

„An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“

Henrik Ibsen schildert in seinem Drama *Peer Gynt* eine Szene, die dazu passt: Peer hält eine Zwiebel in der Hand und entblättert sie Schicht um Schicht. Er erwartet einen Kern – aber es kommen nur weitere Schalen. „Bloß Häute!“, ruft er verzweifelt. Sein Leben erscheint ihm hohl. Kein Kern.

Ähnlich unheimlich ist die Szene, in der der Prophet Nathan König David mit seiner Schuld konfrontiert. Nathan erzählt die Geschichte vom reichen Mann, der das einzige Schaf eines Armen nimmt. David ist empört – bis Nathan ihm ins Gesicht sagt: „Du bist der Mann!“

Hier greift unser Bibelwort:

Gott entblättert unsere „Lebenszwiebel“. Aber findet er einen Kern?

Peer Gynt findet keinen. David aber erkennt seine Schalen – und bekennt seine Schuld. Er kann das tun, weil er weiß: Gott selbst bildet den Kern seines Lebens. Jede entfernte faule Schale bringt ihn näher zu Gott. Wo Christus der Kern ist, führt jede Umkehr zur Wahrheit und zur Freiheit. Wo kein Kern ist, führt die Entfernung der Schalen ins Nichts.

Wenn Christus in unser Herz gepflanzt ist, dann bleibt auch im Prüfen des Lebens ein Kern sichtbar – ein fester Punkt, an dem wir uns halten können. „Ich habe gesündigt

gegen den HERRN!“, sagt David. Und Gottes Gnade verhindert, dass die faulen Stellen alles verderben. Jede bekennende Umkehr bringt uns näher zu ihm.

Und noch etwas gehört zur Buße, das wir oft übersehen:

Sie beginnt nicht bei uns.

Sie ist keine menschliche Anstrengung – sondern eine göttliche Bewegung.

Gott macht den ersten Schritt.

Er ist es, der unser Herz erwärmt, der uns behutsam auf die Schlacke aufmerksam macht, der uns ruft, der uns lockt.

Unsere Umkehr ist immer Antwort – nie unsere eigene Leistung.

Buße ist kein Werk, das wir vor Gott bringen,
sondern ein Geschenk, das Gott in uns beginnt.

Besuchen wir den Buß- und Bettagsgottesdienst mit der Hoffnung auf Verbesserung?
Vielleicht – aber Jesus lenkt unseren Blick auf etwas Tieferes. Nicht Optimierung,
sondern Heilung.

Der Besessene im Evangelium wird nicht motiviert, besser zu werden. Er wird gebracht. Er kann nicht einmal selbst für sich eintreten. Und Jesus heilt ihn.

Wir brauchen mehr Heilung als Selbstverbesserung.

Mehr Barmherzigkeit als Motivation.

Mehr Kern als Schale.

Wenn wir heil werden, finden wir Worte der Dankbarkeit. Dankbarkeit formt unser Reden. Sie macht uns achtsam – selbst dann, wenn uns wieder verletzende Worte entgleiten. Denn auch diese Erfahrung führt uns zurück zu Gott, zu seiner Barmherzigkeit, die größer ist als unsere Schuld.

Umkehren ist notwendig – jeden Tag.

Nicht, um besser zu werden,

sondern um heil zu werden.

Nicht, um vor Gott zu glänzen,

sondern um bei Gott Halt zu finden.

Nicht, um Schalen aufzupolieren,

sondern um den Kern zu schützen,

uns neu auf ihn aufmerksam zu machen

und wiederzuentdecken, dass dieser Kern – Christus – längst in uns steckt.

Buße macht nicht besser.

Buße tut gut –

weil Christus uns gut tut

und in uns den Kern weckt, der schon längst zu ihm gehört.

Amen.

Gebet vor der Beichte

Herr, unser Gott,
du prüfst die Herzen wie der Tiegel das Silber
und der Ofen das Gold.
Nicht um uns zu zerstören,
sondern um uns zu reinigen
und zu heilen.

Wir kommen vor dich
mit dem, was uns belastet,
mit Worten, die wir nicht zurücknehmen können,
mit Entscheidungen, die uns nachgehen,
mit Verletzungen, die wir zugefügt haben,
und mit Schuld, die wir oft lieber verdrängen.

Manches verschweigen wir vor anderen –
manches sogar vor uns selbst.
Aber vor dir müssen wir nichts verbergen.
Denn du bist nicht der Gott, der erniedrigt,
sondern der Gott, der aufrichtet.

Erhitze unser Herz mit deiner Liebe,
damit ans Licht steigen kann,
was uns beschwert.
Nimm weg, was Schlacke ist.
Mach frei, was in uns zum Leben drängt.
Lass uns erkennen,
dass unsere Umkehr kein Werk ist, das wir vollbringen,
sondern ein Geschenk, das du in uns beginnst.

Führe uns jetzt in die Stille
und in das Bekenntnis vor dich,
der du die Wahrheit bist
und zugleich unser Trost.

Amen.

Umfängliches Fürbittgebet zum Buß- und Bettag

Lasst uns beten:

Gott, du Freund des Lebens,
du prüfst die Herzen nicht, um zu zerstören,
sondern um zu heilen und frei zu machen.
Vor dich bringen wir, was wir erkennen, bekennen und loslassen wollen –
und zugleich das, was wir dir anvertrauen und für andere erbitten.

Wir bringen vor dich, was in uns Schale geworden ist:

unsere Härte,
unsere schnellen Urteile,
unsere verschlossenen Türen,
unsere Unachtsamkeit und unseren Stolz.
Nimm hinweg, was uns von dir trennt.
Wecke in uns den Kern, der längst dir gehört.

Wir bitten dich für uns selbst:

für offene Herzen, die sich prüfen lassen,
für den Mut zur Wahrheit,
für die Freiheit des Bekenntnisses,
für die Kraft zur Umkehr.
Lass uns nicht in Selbstoptimierung verstricken,
sondern in deiner Barmherzigkeit zur Ruhe kommen.

Wir bitten dich für deine Kirche:

für Versöhnung, wo Streit herrscht,
für Klarheit, wo Unsicherheit belastet,
für Treue im Dienst, wo Kräfte schwinden,
für Demut, wo wir uns überheben,
für Hoffnung, wo Mut verloren gegangen ist.
Reinige deine Kirche – nicht mit Härte, sondern mit deiner Wärme.

Wir bitten dich für die Menschen, die uns anvertraut sind:

für die, die schuldig geworden sind und keinen Ausweg sehen,
für die, die unter Worten leiden, die nicht widerrufbar sind,
für die, die mit sich selbst ringen,
für die Erschöpften, Überforderten, Verstummten.
Schenke ihnen Heilung, wo Veränderung unmöglich scheint.
Schenke ihnen Frieden, wo Selbstvorwürfe laut sind.

Wir bitten dich für die Leidenden:

für Kranke,
für Trauernde,
für Sterbende,
für Verzweifelte.

Lass deine Nähe wie klärende Wärme in ihr Leben kommen.
Nimm die schweren Lasten von ihren Schultern
und trage, was sie nicht tragen können.

Wir bitten dich für unsere Welt:

für die Orte des Krieges, an denen Hass wütet und Menschen sterben,
für die Opfer von Terror, Gewalt und Unterdrückung,
für Hungernde, Vertriebene und Gefangene,
für die, die ohnmächtig zuschauen müssen.
Reinige diese Welt, Herr,
nicht mit Feuer der Zerstörung,
sondern mit dem Feuer deiner Gerechtigkeit und deines Friedens.

Wir bitten dich für die Verantwortlichen:

für Regierende, die schwere Entscheidungen treffen müssen,
für Menschen in Leitungsämtern,
für Ärztinnen und Ärzte, für Pflegekräfte,
für Seelsorgende, Lehrende, Beratende.
Schenke ihnen Weisheit, Geduld und Klarheit.
Bewahre sie davor, sich selbst zu verlieren.
Stärke den Kern in ihnen, der von dir kommt.

Wir bitten dich für uns alle:

um ein Herz, das sich rühren lässt,
um Augen, die das Leid der Welt nicht übersehen,
um Hände, die helfen können,
um Worte, die heilen statt verletzen,
um eine Hoffnung, die trägt.

Gott, du prüfst die Herzen,
nicht um zu richten,
sondern um zu retten.
Lass uns erfahren,
dass Buße nicht besser macht,
sondern gut tut,
weil du gut tust
und in uns den Kern weckst,
der schon längst zu dir gehört.

Durch Jesus Christus, unseren Herrn.